

WIR WAREN NACHBARN 145 Biografien jüdischer Zeitzeugen im Rathaus Schöneberg



Im Rahmen des stadtweiten Themenjahrs „ZERSTÖRTE VIelfALT 1933-1938-1945“

Der Schwerpunkt liegt 2013 auf den **40 jüdischen Künstlerinnen und Künstlern** in der Ausstellung. Gemeinsam ist ihnen allen, dass sie vor der NS-Zeit im damaligen „Neuen Westen“ in Berlin gewohnt haben, der heute der „Alte Westen“ genannt wird. Sie kommen aus den Bereichen Musik, Bildende Kunst, Literatur, Film und Theater, unter ihnen Bekannte und Unbekannte. Neu ist in diesem Jahr, dass die besondere Authentizität der biografischen Alben, mit ihren vielen Fotos und Dokumenten, durch **15 Hörstationen** verstärkt wird.

So können die Besucher/innen, während sie zum Beispiel in den biografischen Alben der Fotografin **Gisèle Freund** oder der Dichterin **Nelly Sachs** blättern und lesen, gleichzeitig deren authentische Stimmen hören. Von anderen – wie zum Beispiel der Malerin **Lotte Laserstein**, der Dichterin **Gertrud Kolmar** und dem Maler **Ludwig Meidner** – gibt es keine authentischen Töne, hier werden persönliche Briefe von Schauspielern/innen gelesen.

Ausstellungsort: Rathaus Schöneberg
Haupteingang, Ausstellungssaal Hochparterre rechts,
Eingang neben der Pfortnerloge
John-F.-Kennedy-Platz 1, 10825 Berlin
U-Bahn: U4 Rathaus Schöneberg, U7 Bayerischer Platz, Bus: M 46,104
Rollstuhlfahrer/innen: Bitte anmelden Tel. 90 277- 4527

Dauerausstellung: Öffnungszeiten ganzjährig:
Mo–Do: 10-18 Uhr, Sa + So: 10-18 Uhr, Freitags geschlossen
Gruppen- und Schulklassen: Bitte anmelden Tel. (030) 90 277- 4527
(nach Absprache auch am Freitag)
– **Eintritt frei** –

Das Ausstellungsprojekt **WIR WAREN NACHBARN** besteht seit 2005 und ist seit 2010 dauerhaft im Rathaus Schöneberg zu sehen, gefördert durch eine Anschubfinanzierung der Senatskanzlei Kultur. Seit Anfang 2012 ist für Inhalt und Organisation der Förderverein *frag doch!* in Kooperation mit dem Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg, Abt. Bildung, Kultur und Sport verantwortlich.

Veranstalter: *frag doch!* Verein für Begegnung und Erinnerung e.V.
Weitere Informationen unter: www.wirwarennachbarn.de



Realisiert aus Mitteln der
STIFTUNG
DEUTSCHE KLASSENLOTTERIE BERLIN

Gefördert durch:



ZERSTÖRTE VIelfALT
BERLIN 1933-1938-1945

frag doch!

Verein für Begegnung und Erinnerung e.V.



Kulturring in Berlin e.V.

Rahmenprogramm III 2013

Schwerpunkt: Jüdische Künstlerinnen und Künstler

Di, 15. Oktober
19:00 Uhr
Kinosaal



Ursula Mamlok am 27.1.13
im Rathaus Schöneberg
(Foto: Gerhard Haug, Berlin)

**„Gehört sie zur alten Schule?
Zur neuen Schule?
Zur Postmoderne?
Ich finde, sie ist einfach
Mamlok: unabhängig,
kreativ, dissonant und von
innen heraus“**
(Paul Hertelendy)

**Zeitzeugengespräch und Film mit der Komponistin
Ursula Mamlok (1923)** – Eintritt frei –

Ursula Mamlok Movements (Voraufführung)
Dokumentarfilm (D 2013, 80 Min., Regie: Anne Berrini)
Anschließend: Gespräch zwischen der Komponistin und
Zeitzeugin Ursula Mamlok und der Filmemacherin Anne Berrini,
Moderation: Bettina Brand

Ursula Mamlok wurde 1923 in Berlin geboren und begann schon früh mit ihrer musikalischen Ausbildung. 1939 musste sie im Alter von 16 Jahren aufgrund ihrer jüdischen Herkunft mit ihren Eltern nach Ecuador emigrieren. Nachdem sie ein Stipendium für die Mannes School of Music erhalten hatte, ging sie 1940 allein nach New York, wo sie Komposition studierte. Später unterrichtete sie selbst 40 Jahre Komposition an der Manhattan School of Music und wurde zu einer der profiliertesten Komponistinnen der USA. Seit 2006 lebt Ursula Mamlok wieder in Berlin, wo sie mit ihren Kompositionen unerwartet große Erfolge feiert. Im Februar 2013 fanden aus Anlass ihres 90. Geburtstages verschiedene Aufführungen ihrer Werke statt, u. a. bei einem Gesprächskonzert im Kammermusiksaal der Philharmonie.

Das filmische Porträt reflektiert das Leben der deutsch-amerikanischen Komponistin im Spannungsfeld zwischen europäischer Moderne und amerikanischer „Avant-Garde“ und begleitet die Arbeit einer herausragenden Künstlerin.

Di, 19. November
19:00 Uhr
Goldener Saal



Lotte Laserstein Selbstbildnis
an der Staffelei, 1938, Öl auf
Sperrholz, 128 x 47,5 cm *

**„Ein leuchtendes Talent!“
Die Malerin Lotte Laserstein (1898–1993)**

Vortrag von Dr. Anna-Carola Krausse – Eintritt frei –

Lotte Laserstein gehört zu den großen Wiederentdeckungen der letzten Jahre. Als das Verborgene Museum 2003 eine erste Retrospektive der Künstlerin im Berliner Museum Ephraim-Palais ausrichtete, war der Name der 1937 nach Schweden emigrierten Malerin hierzulande kaum bekannt. Das hat sich inzwischen geändert. Spätestens seit dem Ankauf von Lasersteins Hauptwerk „Abend über Potsdam“ (1930) durch die Berliner Nationalgalerie 2010, ist die Malerin in den Kunstkann und das öffentliche Bewusstsein zurückgekehrt. Lasersteins selbstbewusster Blick auf die Frauen der Zwanziger Jahre, ihre gleichermaßen sachliche wie sinnliche Malerei, ihr virtuoseres Spiel mit traditionellen und modernen Bildformeln und nicht zuletzt ihr seismographisches Gespür für die politische Situation begründen heute ihren Ruf als große Realistin der Weimarer Republik.

In ihrem Vortrag stellt Dr. Anna-Carola Krausse, die 2003 für die Laserstein-Retrospektive verantwortlich zeichnete und das Werkverzeichnis verfasst hat, Leben und Werk der beeindruckenden Malerin vor.

* Stiftung Stadtmuseum, Berlin, erworben aus Mitteln der Ernst von Siemens-Kunststiftung und des Vereins der Freunde und Förderer des Stadtmuseums

An den Tagen mit Rahmenveranstaltungen ist die Ausstellung bis 19:00 Uhr geöffnet
– Änderungen vorbehalten –